GEMEINDE BRIEF

DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST.MARIEN OSNABRÜCK

11. Jahrgang Heft 33 12.87

Jahreslosung 1988

Jesus Christus spricht:
Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Markus 1,15

das andere
Weihnachten
wird ein Fest
gegen Frust
ein Widerstand
gegen Konsum
eine Stille
gegen den Lärm
eine Besinnung
gegen die Hetze
ein Friede
gegen den Streit
ein Lobgesang
gegen die Stummheit
ein Schritt zu Gott
der tausend Wege
zu uns einschlägt
nur um zu sagen:
euch ist heute
der Retter geboren

Hermann Traub

Design: Arnold

'Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen.'
Röm.13,12

'Er erblickte das Licht der Welt.' - Mit diesen Worten umschreiben wir es oft, wenn ein Mensch geboren wird.

Bei der Geburt, die wir an Weihnachten feiern, geht es um das Gegenteil. Von dem, der in jenem Stall zur Welt kam, kann es nur umgekehrt heißen: 'Er erblickte das Dunkel der Welt.' Keine ordentliche Wohnung und kein Kinderbett stehen für ihn bereit, sondern nur ein Futtertrog. Und schon sitzt Herodes über seinen Mordplänen, schon haben seine Soldaten Befehl, aus Sicherheitsgründen unschuldige Kinder zu töten. Durch Flucht müssen die Eltern sein Leben retten. Und als er größer wird, - eigentlich sieht er auch da nichts anderes. Unverständnis begegnet ihm, Krankheit und Haß, Ungerechtigkeit, Gewalt und Not und zuletzt der gewaltsame Tod.

Was an Weihnachten in jenem Stall seinen Anfang nahm, das läßt sich nur so umschreiben: 'Er erblickte die Dunkelheit der Welt.' Er hat die Dunkelheit angeblickt. Und hat sich nicht umgedreht. Hat nicht weggeschaut.

Das unterscheidet ihn von den Menschen. Wo die dunkle Seite des Lebens sich allzu deutlich zeigt, da schauen andere Menschen nur allzu schnell vorbei. Setzen sich Scheuklappen auf. Übersehen, was sie selbst stören könnte.

Foto: Stolz

Der, den wir an Weihnachten besingen, hat in jener Nacht das Dunkel der Welt erblickt. Gott hat die Dunkelheit nicht übersehen, hat sie nicht ausgeblendet. Er ist in sie hineingekommen. Und sieht hin. Das gilt für die Dunkelheit von Auschwitz. Es gilt für die Dunkelheit der Gefolterten in Lateinamerika.

Und es gilt auch für die Dunkelheit so manchen Schmerzes und so mancher inneren Not hier bei uns: Gott ist in sie hineingekommen. Und sieht hin.

Das Kind, das im Stall das Dunkel der Welt erblickt, ist machtlos. Es kann das Morden des Herodes nicht verhindern. Obwohl die hebräischen Kinder und ihre Eltern, obwohl die Opfer in Auschwitz oder Lateinamerika gerade darum zu Gott geschrien haben. Obwohl auch unter uns sich mancher einen mächtigen Gott wünscht, der eingreift und Unglück verhindert.

Diese unerfüllten Wünsche, sie sind die Schattenseite des Glaubens. Nicht nur das Leben, auch der Glaube hat eine dunkle Seite, eine Schattenseite. Und auch hier schauen Menschen immer wieder weg. Setzen sich Scheuklappen auf und wollen diese dunkle Seite ihres Glaubens nicht wahrhaben.

Doch auch für die dunkle Seite unseres Glaubens gilt: Gott ist in sie hineingekommen. Und sieht hin.

In jener Nacht nun, in der Gott das Dunkel der Welt erblickt hat, zünden wir Lichter an. So viele wie in keiner anderen Nacht sonst. Darin drückt sich aus: Wenn von irgendwoher das Dunkel einmal licht wird, dann von ihm her, der es in dieser Nacht erblickt hat. Die Nacht, in die Gott hineingekommen ist, bleibt nicht ewig dunkel. Darum brennen in jener Nacht unsere Kerzen zu Recht.

Und darum kann Paulus sagen: *'Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen.'*

Seit ER im Stall das Dunkel der Welt erblickte, will es beginnen, Tag zu werden.

Heye Heyen

DOKUMENTATION

Am Sonnabend, dem 24.10. um 11 Uhr, versammelten sich ca. 60 geladene Personen im großen Gemeindesaal zu einer 'Public-Relation' Veranstaltung.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Herr Wuppermann, begrüßte die Vertreter der Kirche, der Parteien und des öffentlichen Lebens. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Versammelten als Multiplikatoren wirken möchten und die Eindrücke von dieser Veranstaltung nach außen tragen sollten. Die Anteilnahme der Bevölkerung war zu frohen Anlässen (650-Jahrfeier) sehr groß und dies berechtigte zu der Hoffnung, daß auch bei weniger erfreulichen Anlässen die Bevölkerung sich angesprochen fühlt und mitzutragen bereit ist.

Der Landessuperintendent Dr. Sprondel äußerte sehr eindringlich seine Sorge um die Finanzierung dieser Restaurierung, die die Landeskirche überfordere und er appellierte an alle Bürger, diese 'Perle der Baukunst' verantwortlich zu unterstützen.

Frau Flick begrüßte ein großes Engagement der Gemeinde, wies aber zugleich auf die gespannte Haushaltslage der Stadt hin und sagte, daß keine weiteren Gelder als die zugesagten 150.000 DM gegeben werden könnten.

Herr Oberkirchenrat Drechsler vom Landeskirchenamt teilte auch seine große Sorge um die Finanzierung mit, denn die St.Marien-Kirche ist nur eine von vielen Kirchen, die restauriert werden müssen und die Zuweisungen des Landeskirchenamtes richteten sich auch etwas danach, wie sich eine Gemeinde für 'ihre' Kirche einsetzen würde.

Bei dem anschließenden Dia-Vortrag, den der Bauleiter H. Bergmann uns zeigte, herrschte betroffenes Schweigen. Sehr deutlich wurden die Ausmaße der Schäden und die Kosten der Wiederherstellung!

Der ehemalige Superintendent Pfannkuche machte der Gemeinde Mut zum Sammeln, aus eigener Erfahrung heraus könne er sagen, daß die Menschen im Sprengel Osnabrück sehr hilfsbereit seien!

Das Angebot, die 'Baustelle Kirche' unter sachkundiger Führung vom Gerüst aus, das die Kirche völlig ausfüllt, zu besehen, wurde gut angenommen. Das war noch eindrucksvoller als Bilder und Worte!

Wir können nur wünschen und hoffen, daß sich viele Menschen angesprochen fühlen, jeder auf seine Art mitzuhelfen, dieses Gotteshaus wieder herzurichten!

Angelika Goedecke

KIRCHENVORSTAND ST. MARIEN

Frau Dr. Felizitas Brinkmann, Händelstraße 7, 4550 Bramsche, F. 05461 - 35 85

Frau Angelika Goedecke, Mozartstraße 59, F. 43 00 06

Herr Hans-Hermann Hake, Corsicaskamp 2, F. 6 70 33

Frau Lilli Linke, Lieneschweg 42, F. 43 04 22

Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, Gutenbergstraße 2, F. 6 46 99

Herr Fritz Röbbert, Richardstraße 7, F. 2 26 81

Frau Christine Schwartze, Ziegelstraße 1, F. 6 41 49

Herr Helmut Voß, Anton-Bruckner-Straße 3, F. 43 00 94

Herr Wilfried Windmöller, Uhlandstraße 9A, F. 43 27 14

Herr Siegfried Wuppermann, Mendelssohnweg 27, F. 4 37 58

Superintendent Dr. Joachim Maßner, Marienstraße 13/14, F. 2 83 92

Pastor Heye Heyen, Weißenburger Straße 12, F. 4 12 11

Pastor Horst Schlüter, Turmstraße 21, F. 2 22 41

Pastor Martin Sieg, An der Marienkirche 11, F. 2 82 89

DER BASAR DER FRAUEN VON ST. MARIEN

ODER: wie die Heinzelmännchen zu Köln Konkurrenz bekamen

Noch lag Schnee von gestern, sprich vom Januar dieses Jahres, da schmiedeten sie bereits Pläne für den November-Basar: die Heinzelmännchen, oder besser, die Frauen von St. Marien zu Osnabrück.

'Basar' - das war ihr Zauberwort für Angebote, viele Angebote, Verlockung, Verführung zum Kauf und somit zum Geldausgeben für die Renovierung der St. Marien-Kirche. So war es gedacht, geplant und zügig in die Tat umgesetzt.

'Wir brauchen Puppen zum Verkauf,' hieß es, 'große Puppen, schöne Puppen!' rief man ungeduldig. Und zum erstenmal gingen die Heinzelmännchen ans Werk:

sie schnitten und nähten / bemalten und klebten, stopften und plüschten / verzierten und rüschten bei Tag und bei Nacht, und eh' die andern es gedacht, waren die Puppen fertiggemacht.

'Es muß Holzspielzeug her, großes, wertvolles Holzspielzeug!' rief man fordernd, und schon ging die Arbeit weiter:

sie hetzten und eilten / leimten und feilten, hämmerten und pochten / sägten und klopften bei Tag und bei Nacht, und eh' es die andern gedacht, war auch das Holzspielzeug gemacht.

Doch die Mahner gaben keine Ruhe, neue Klagen wurden laut: 'Die Kinder werden reich bedacht, aber was bieten wir den Erwachsenen an?' - 'Gelees, Marmeladen, Saft von Früchten aus eigenen Gärten,' war die Antwort. 'Dazu Tischwäsche aus Leinen, handbedruckt, ergänzt durch passende Kaffee- und Eiermützen, alles vom Feinsten natürlich.' Und wieder traten die Heinzelmännchen in Aktion:

sie pflückten und kochten / probierten und mochten es selber, was sie da vollbracht. Sie nähten und flickten / sie druckten und stickten bei Tag und bei Nacht, und eh' die Mahner es gedacht, war wieder alles fertiggemacht.

Aber inzwischen waren Monate vergangen, und erst jetzt durften die Frauen von St. Marien sich zum erstenmal aufrichten. Sie schauten aus dem Fenster und sahen, daß das Laub auf den Bäumen bunt geworden war. Es war Oktober und ein kalter Wind blies um den Turm der Marien-Kirche. Da wußten sie, daß es höchste Zeit war, an den letzten großen Schritt zu denken, an die Gestaltung des großen Tages, des Basars selbst, denn der war auf den siebten November festgesetzt.

Es trennten sie nur noch wenige Wochen von diesem Tag, und es erschien ihnen, als seien es nur noch Stunden. Wer würde die Verkaufstische betreuen, wer die Verzehrbons ausgeben? Wer kochte den besten Kaffee für die Besucher, und wer würde helfen, die großen Mengen an Kuchen zu backen, die für das Kuchenbuffet nötig waren? Noch einmal wurden die Heinzelmännchen beschworen, und wie immer ließen sie sich nicht zweimal bitten:

sie kauften ein und bezahlten/ sie wogen ab und sie mahlten, sie kneteten und hackten / sie rührten und backten, und eins, zwei, drei schleppten sie alles herbei. Zum letzten Male über Nacht war wieder alles fertiggemacht.

Foto: Eilert

Und dann kam der Samstag, der siebte November. Vom Turm der Marien-Kirche schlug es acht Uhr, als die ersten Frauen das Haus verließen. Es hielt sie nichts mehr daheim. Hatten sie an alles gedacht? War alles bereit? Sie verglichen ihre Notizen, kramten in ihren Erinnerungen - nein, vergessen war nichts. Es konnte beginnen. Rings um den Dom begann das erste Leben an den Ständen des Wochenmarktes, als die Frauen von St. Marien die große Tür zum Gemeindesaal aufschlossen, das Licht einschalteten und geblendet waren von der Fülle dessen, was sie selbst geschaffen und in den letzten beiden Tagen hier aufgebaut hatten. Ja, das war ein Basar im wahrsten Sinne des Wortes! Es herrschten ein Glanz und eine Fülle, daß ihre Herzen lachten. Jetzt fehlten nur noch die Käufer, und die ließen wahrlich nicht lange auf sich warten!

Es war kaum halb zehn, als sich die ersten Besucher durch die Tür drängten, und es war gerade zehn Uhr, als alle Kaffeetische besetzt und bereits alle Torten angeschnitten waren, Kaffeeduft durch das ganze Haus zog und sich der große Saal so sehr mit Menschen füllte, daß die bedienenden und servierenden Frauen ihr eigenes Wort nicht mehr verstanden. Waren das komplette Busladungen, die sich hereindrängten? Eine zweite Cafeteria wurde angeboten, denn die erste war bereits restlos überfüllt.

Im großen Saal schoben sich indessen die Massen an den Verkaufstischen vorbei, fragten, prüften und kauften, kauften alles, absolut alles was angeboten wurde. Mütter prüften dicke warme Handstrickpullover, während die Kinder bunte Holzenten über die Füße der Väter schoben, die davon überhaupt nichts bemerkten. Sie hatten ihre Augen hoch oben in den Gestängen der großen Sonnenschirme, an denen die allerliebsten Puppen, Sterne und Marionetten baumelten. Sie wurden wie reife Früchte abgeplückt und in solchen Mengen verkauft, daß manche Stände gegen Mittag wie geplündert aussahen.

Erst dann ebbte der Betrieb ab. Die Frauen hatten gerade etwas Zeit, die langen Tische wieder aufzufüllen und in der großen Küche neue Mengen an Kaffee auf Vorrat zu kochen, als am frühen Nachmittag der zweite Ansturm über sie hereinbrach. Doch inzwischen waren sie eingearbeitet und erwiesen sich als durchaus sturmfest. Sie lachten mit ihren Besuchern um die Wette, und das nicht zuletzt deshalb, weil sie an die Kasse dachten, die sie am Abend machen würden.

Foto: Schlüter

Noch einmal schwoll der Lärm der Stimmen, das Rufen der Kinder ins fast Unerträgliche an. Noch einmal ging es über die Warentische her, als sei es einen Tag vor Weihnachten. Und immer noch wurden neue Kuchen und Torten angeschnitten und an die Tische getragen, wurden stapelweise saubere Teller und Tassen ans Kuchenbuffet gestellt und benutzte wieder in die Küche geschleppt. Immer wieder wurden Warenvorräte ergänzt, neue Etiketten geschrieben, wurde beraten, verkauft, Geld gewechselt, bezahlt, Bekannten die Hände geschüttelt, bis es abends im Saal langsam leiser und auf den Straßen dunkel wurde.

Dann war der Basar zu Ende und es kam der Höhepunkt des Tages - der Kassensturz! Am Nachmittag hatte man es sich schon zugeraunt: 'Wir haben 6000, 8000 Mark eingenommen...' Aber der Abend brachte den Rekord: 14.600 DM waren in

der Kasse und standen zur Verfügung für die Renovierung der Marienkirche. Niemand hatte so viel erwartet. Alle waren überwältigt und gerührt. Und dann ging es noch einmal an die Arbeit, die Verkaufstische wurden abgedeckt, die Dekorationen verwahrt, wieder Teller und Tassen gespült, die Kaffeetische ein letztes Mal abgewischt, bis endlich eine Frau nach der anderen an diesem kalten, klaren Winterabend den Heimweg antreten konnte.

Und wenn sie jetzt auch vor Erschöpfung mehr wankten und stolperten als daß sie gingen, so waren sich doch alle einig, daß ihre Mühe reich belohnt worden war, und daß sie sie immer wieder auf sich nehmen würden, sollte man sie darum bitten - sie alle miteinander, die Frauen von St. Marien.

Christa Eilert

JUGEND ST. MARIEN

Zum dritten Mal in diesem Jahr verbrachte im November eine (diesmal 12köpfige) Jugendgruppe aus unserer Gemeinde zusammen mit Pastor Heyen zwei Tage in Frenswegen bei Nordhorn. Ein ehemaliges Kloster, das jetzt als ökumenische Tagungsstätte eingerichtet ist, dient uns als Herberge. Die Atmosphäre des alten Klostergemäuers spricht uns an, die Lage am Waldrand lädt zu Spaziergängen und Wanderungen ein. Und auch für das leibliche Wohl wird im Kloster auf vorzügliche Weise gesorgt.

Das Thema, mit dem sich die Jugendlichen während dieser November-Freizeit beschäftigten, lautete: 'Die reformierte Kirche'. Aus der Tatsache, daß wir als Mariengemeinde zur Zeit Gast in der reformierten Bergkirche sind, war der Wunsch entstanden, einmal von Lehre und Leben der reformierten Kirchen mehr zu erfahren. So war es ein organischer Teil dieser Freizeit, daß wir gemeinsam in Bentheim an einem altreformierten Gottesdienst teilnahmen.

Den Abschluß dieser Freizeit bildete eine kleine 'Stippvisite' in Holland.

Heye Heyen

ELEKTRO-TRÖBS
ETO 1934
INSTALLATION
KUNDENDIENST
SPEICHERHEIZUNG
OSNABRÜCK ☎ 64557+65630

IHR SCHNELLER WEG ZUM POSTAMT!
Adresserfassung - Adressverwaltung
Datenverarbeitung - Textverarbeitung
EDV-Formular- und Postbearbeitung
Datenservice Postversand
PANNHAUSEN
4500 Osnabrück-Bohmter Str. 91-91a
leistungsstark und zuverlässig seit 1969

Internationale Brillenmode
Contactlinsen Opt. Instrumente
Brillen-Mohr
STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER
Osnabrück · Krahnstr. 55 (Rathaus-Passage) · Ruf 2 21 40

LATTOFLEX – die feine Art, viel besser und gesünder zu schlafen.
lattoflex
richtig liegen besser schlafen
Betten KIRCHHOFF
OSNABRÜCK

Bestattungs-Unternehmen
Karl Harstick & Sohn
Schloßstraße 52, Ecke Lange Straße
4500 Osnabrück
Telefon: (0541) 88870

HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS
4500 OSNABRÜCK
NATRUPER STRASSE 23 TELEFON (0541) 67033

AUS UNSERER PATENGEMEINDE

IN OELSNITZ (ERZGEB.)

Gottesdienste in der Patengemeinde, manchmal auch Festgottesdienste, zählen zu den üblichen Stationen im Besuchsprogramm, manchmal kommt man in den Genuß von Konzerten mit geistlicher Musik, aber Kirchenvorstehersitzungen bilden doch die Ausnahme.
So ist mein Besuch im Hause des Pfarrer-Ehepaars Häschel gemeinsam mit den Kirchvorstehern aus Oelsnitz schon etwas Besonderes. Und ich erlebe keineswegs eine Routinesitzung. Alle Formalien sind bereits in der Woche zuvor erledigt worden, an diesem Abend geht es um Kirchenpolitik.

Es hatte gerade die Bundessynode getagt, die Vertreter der acht evangelischen Landeskirchen der DDR waren in Görlitz zusammengekommen. Spärlich sickern Informationen darüber zur Ortsgemeinde durch: die staatlichen Medien halten sich zurück, der kirchlichen Presse steht bei geringer Verbreitung außerdem auch noch ein nur geringer Seitenumfang zur Verfügung. Umso notwendiger sind Berichte, wie sie Pfarrer Knöchel den Mitarbeitern an der Basis gibt.

Ein Besucher aus der Bundesrepublik nimmt aufmerksam zur Kenntnis, wo Signale gesetzt werden im "Bekennen der Friedensfrage": das Leben als Christ im sozialistischen Staat hat zu tun mit dem Begriff und der Sache der "Abgrenzung". Hierzu zählen Behinderungen und Verbote von Kontakten mit Bürgern aus dem westlichen Ausland, Rechtsunsicherheit - etwa dort, wo Anträge -welcher Art auch immer- ohne Begründung abgelehnt werden, Tendenzen zu einer Ausländerfeindlichkeit, die angesichts der geringen Zahl von Ausländern in der DDR zunächst überraschen.
Überall dort signalisiert Kirche ihre Bereitschaft, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens teilzunehmen und sucht verstärkt Kontakte zu staatlichen Stellen, damit grundsätzliche Lösungen der auftretenden Probleme möglich werden.
Selbst Themen wie "ziviler Ersatzdienst" oder "religiöse Erziehung" sind heute nicht mehr ausgeklammert. Die Bundessynode vertritt selbstbewußt ihre Position:

> "Bindung und Freiheit, die aus dem Evangelium erwachsen, machen uns frei, Widersprüche und Belastungen zu benennen, sie zu tragen und nach Möglichkeiten ihrer Überwindung zu suchen."

Im Gespräch mit den Kirchvorstehern wird dann vollends deutlich, welche schwere Aufgabe der einzelne Christ am Arbeitsplatz und im privaten Lebensbereich zu leisten hat, wenn er in einer sozialistischen Gesellschaft dem Auftrag Jesu Christi folgen will.

Ich habe an diesem Abend nicht nur neue Vokablen gelernt und neue Einblicke bekommen in die sozialistische Wirklichkeit. Ich habe begriffen, daß die Sendung von Signalen der Solidarität im Verstehenwollen der besonderen Situation zu den Aufgaben einer Patenschaft gehört. Wir sind gerufen, die Informationen über unsere je eigene Lebenssituation auszutauschen, um eines besseren Verstehens willen. Und wir sollten uns nicht scheuen, alle Möglichkeiten einer Fürbitte im Gebet wahrzunehmen, denn die Lösung der schwierigen Probleme, an die die evangelische Kirche in der DDR sich heranmacht, übersteigt gewiß menschliche Fähigkeiten.

Helmut Voß

Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber: K. V. St. Marien
Verantwortlich: H. Wuppermann
Red.: Goedecke, Schlüter, Schwartze, Sieg, Voß
Layout: Schlüter, Voß
Anschrift: St. Marien III · Turmstraße 21 · 4500 Osnabrück · Telefon 22242
Kto.-Nr. für Gemeindebrief Stadtsparkasse Osnabrück (BLZ 26550001) Kto. 54502
Druck: W. Boos KG, Osnabrück · Telefon 124063

BERICHT AUS DEM KINDERGARTEN TURNERSTRASSE

Wir feierten Erntedank, wir sind umgezogen, wir feierten unser Laternenfest, wir sammelten Kastanien und waren bei Frau Oberbürgermeisterin Flick!

Erntedank feierten wir, das heißt die Kindertagesstätte an der Turnerstraße, im Franziskanerkloster. Bruder Otger hieß uns dort willkommen. Zusammen mit unserm Herrn Pastor Heyen hielt Bruder Markus eine kleine Andacht in der Klosterkapelle. Ca. vier Schubkarren voll mit Ost und Gemüse hatten wir in der Kindertagesstätte für die Wärmestube des Bruder Otger gesammelt. Die Stadtgärtner haben es uns hingefahren; dafür vielen Dank. Wir durften die Töpferstube besichtigen, wo schon wunderschöne Dinge für den Basar am ersten Adventssonntag hergestellt wurden. Nach einer Stärkung mit Limonade und einigen Spielen verabschiedeten wir uns wieder von Bruder Otger und Bruder Markus.

Foto: Mallock

Wir sind umgezogen! Am 26. und 27. Oktober haben wir gepackt. Am 28. kam der große Möbelwagen der Firma Marschall mit fünf fleißigen Helfern von 7 bis 19 Uhr. Alle waren dabei, um den Umzug von der Turnerstrasse in die Turmstraße zu meistern. Zweimal mußte unser Möbelwagen fahren, um alle unsere Sachen zu transportieren. Unermüdlich, mit nur minikurzen Pausen wurden alle Möbel, Spielsachen etc. abtransportiert. Ein Teil unserer Sachen wird im Lager der Transportfirma aufbewahrt. Alles andere wurde vorsichtig zur Turmstraße gebracht. Den 'Umzugsleuten' ein herzliches Dankeschön auf diesem Weg. Um 18 Uhr war der letzte Wagen zum Ausladen bereit, aber wir standen plötzlich im Dunkeln. Herr Behrendt suchte -, nachdem Frau Wuppermann ihn beim Staubsaugen entlastet hat -, wir suchten den Fehler, Elektor Schleisieck kam und behob alles. Wir hatten endlich wieder Strom und konnten weiter einräumen.

Am Donnerstag und Freitag wurde das Jugendheim zur Kindertagesstätte St. Marien. Den Mitarbeiterinnen sowie Herrn Karrenbrock, einem unermüdlichen Helfer, auf diesem Wege ein Danke!

Am 2. November wurde unsere Kindertagesstätte wieder geöffnet und am 3. sogleich unser Laternenfest gefeiert.

Es war das erste Fest in den neuen Räumen. Mit einem Puppenspiel begann es, dann kam der Laternenumzug mit den selbstgebastelten Laternen zur Marienkirche und er endete mit gegrillten Würstchen, Fladenbrot und Schafskäse auf unserem kleinen Hof in der Turmstraße.

Mittlerweile haben wir uns schon recht gut eingelebt. Ein weiteres Danke dem Kirchenvorstand für die Renovierung dieses Hauses und besonders Herrn Pastor Schlüter für schnelle Regelungen von baulichen Maßnahmen, die nicht eingeplant waren.

Übrigens, wir haben 475 kg. Kastanien für die 'Aktion Kastanie' gesammelt und haben gute Chancen, einen der Preise zu gewinnen.

WAMHOFF SANITÄRTECHNIK
Inh. Reinhard Kühnast

SANITÄRE INSTALLATION · GASHEIZUNGEN
BAUKLEMPNEREI

Große Gildewart 4 · 4500 Osnabrück · Telefon (0541) 22119

pp pottharst

Fernsehgeräte · Hi-Fi Anlagen
Antennenbau · Funkanlagen
Reparatur-Service
Dieter Pottharst
Radio- und Fernsehtechniker-Meister
In der Mark 27 · 4500 Osnabrück
Telefon (05 41) ✆ 38 99 99

Foto: Mallock

Am Freitag, dem 15. Nov. besuchten wir Frau Oberbürgermeisterin Flick im Rathaus und schenkten ihr noch einen Baustein von der Kindertagesstätte. Alle Kinder waren dabei und wurden von ihr willkommen geheißen. Ein Laternenlied und selbstgebastelte Geschenke erfreuten sie. Als Dankeschön gab es für jedes Kind ein Jojo von der Stadt Osnabrück und Luftballons.

Inge Mallok

WIR BERICHTEN VOM KINDERGARTEN FLOHRSTRASSE

95 Kinder besuchen zur Zeit unseren Kindergarten. Es sind sowohl drei- bis zehnjährige, die zu unterschiedlichen Zeiten und in den unterschiedlichen Gruppen bei uns sind. Unser Tag ist ausgefüllt mit freien Spielmöglichkeiten und mit gezielten Angeboten für die verschiedenen Altersstufen. Doch gibt es auch manch gemeinsames Tun, das uns verbindet.

Gemeinsam feierten wir in diesem Jahr im Kindergarten - und nicht in der Kirche -, mit Pastor Schlüter das Erntedankfest mit singen, beten und hören. Es hat bei uns allen viel Nachhall gefunden.

Das nächste Fest war unser Laternenfest. Mit großem Eifer war jeder dabei, seine Laterne selbst zu machen. Und die Frage: ein Luftballon, Papier und Kleister, ob das wohl was wird? Und es wurde doch die schönste Laterne, ein wahres Kunststück.

Am 3. November sollte das Fest beginnen. Zunächst versammelten wir uns am Nachmittag im Garten, begrüßten Eltern und Freunde mit Herbstliedern. Anschließend konnte sich jedes Kind mit einer frischen Brezel und Saft stärken. Danach wartete der Zauberer auf uns. Die Überraschung war groß, und voll Begeisterung erlebten die Kinder hautnah mit, wie aus der Luft Bälle kamen oder wieder verschwanden. Es blieb ein Rätsel wie das Kaninchen aus dem Zylinder verschwinden konnte. Ganz Mutige durften als Zauberlehrling helfen. Aber zaubern hat keiner gelernt. Viel zu schnell verging uns diese Stunde.
Während sich die Kinder beim Zauberer rote und heiße Wangen holten, hatten die Erwachsenen Gelegenheit zu Gesprächen, und sie konnten sich mit heißen Getränken und frischem Schmalzbrot stärken. Das Brot hatten die Kinder morgens extra gebacken. Tüchtig wurde zugegriffen, gibt es doch so etwas nicht alle Tage und das Abendbrot konnte zu Hause gespart werden.

Zum Abschluß bewegte sich eine lange Laternenschlange singend durch die Straßen. Es machte Freude, sein Licht ruhig vor sich herzutragen. Manch Fenster wurde dunkel und viele freuten sich mit uns am Laternenschein.

Wir trafen uns wieder im Kindergarten, versammelten uns an der Laternenpyramide und sangen nochmals unsere altvertrauten Lieder. Froh konnten wir unseren Heimweg antreten in dem Gefühl, gemeinsam etwas Schönes erlebt zu haben.

Lilli Linke

Information zur Kandidatur

ZEIT FÜR KIRCHE '88

in Ihrer ev.-luth. Gemeinde

13. März 1988 Kirchenvorstandswahl

Am Sonntag, dem 13. März 1988, werden in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers die Kirchenvorstände neu gewählt. „Zeit für die Kirche" lautet das Motto der Wahl.

Wir möchten uns aus diesem Anlaß mit einer persönlichen Bitte an Sie wenden. Haben Sie Zeit, Lust und Freude für den Kirchenvorstand zu kandidieren? Denken Sie doch einmal in Ruhe darüber nach.

Für unsere Kirchengemeinde ist es wichtig, daß Frauen und Männer, Jüngere und Ältere sich bereitfinden, in ihr Verantwortung zu übernehmen. Gerade die engagierte Mitarbeit vieler Christen mit ihren Lebenserfahrungen aus unterschiedlichsten Tätigkeiten ist für die Kirche charakteristisch.

Vielleicht fällt Ihnen noch eine weitere Person ein, die in den Kirchenvorstand gewählt werden sollte. Sprechen Sie doch einmal mit anderen in der Kirchengemeinde darüber.

Was tut ein Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand ist ein einflußreiches Gremium in unserer Kirchengemeinde. Er ist für die Erfüllung wichtiger Aufgaben innerhalb der Kirchengemeinde verantwortlich. Als Partner der Pastorin oder des Pastors bestimmt er das Gemeindeleben mit. Der Kirchenvorstand entscheidet mit über die Gestaltung von Gottesdiensten, die Jugendarbeit und den Kindergarten, die diakonische Arbeit und die Finanzen, über Seminare und Veranstaltungen für Erwachsene und anderes mehr. Er stellt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde an und begleitet sie in ihrer Arbeit. Ebenso wirkt er bei der Besetzung einer freien Pfarrstelle mit. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Verwaltung der kirchlichen Gebäude, Grundstücke und Friedhöfe. Er ist verantwortlich für den Haushaltsplan der Gemeinde. Und schließlich vertritt er die Kirchengemeinde gegenüber der politischen Gemeinde, den Verbänden und Vereinen am Ort sowie gegenüber der Landeskirche. Zusammengefaßt: Die Gestaltung des Gemeindelebens, Personalfragen, finanzielle Regelungen und auch die schadhafte Regenrinne am Kirchendach, all dies gehört zum Alltag eines Kirchenvorstandes. Daneben hat er immer auch Zeit, eigene inhaltliche Arbeitsschwerpunkte zu setzen.

Für all diese Aufgaben braucht die Kirchengemeinde tatkräftige und selbständig handelnde Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher. Sie sollen offen für das Gespräch mit anderen sein, bei ihren Beratungen die ganze Gemeinde im Blick haben und ihre Entscheidungen in der Bindung an das Wort Gottes und die Bekenntnisschriften und Ordnungen unserer Kirche treffen.

Aufgaben des Kirchenvorstandes

Leben der Gemeinde	rechtliche Vertretung	Verwaltung der Gemeinde
Mitverantwortung für Gottesdienste und Veranstaltungen	Pfarrstellenbesetzung	Aufstellung eines Haushaltsplanes
Christliche Erziehung und Konfirmandenunterricht	Anstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	Entscheidung über Ausgaben
Diakonie	Dienstaufsicht über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Bauherrentätigkeit
Teilnahme am Gemeindeleben	ggf. Wahl von Mitgliedern des Kirchenkreistages	Verwaltung des Vermögens

So wird man Kirchenvorsteherin oder Kirchenvorsteher

Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher werden von den Kirchenmitgliedern gewählt oder auf Vorschlag des bisherigen Kirchenvorstandes vom Kirchenkreisvorstand berufen. Wählbar und wahlberechtigt ist jedes Kirchenmitglied, das am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens drei Monaten unserer Kirchengemeinde angehört. Sie können sich oder andere als Kandidaten aufstellen lassen. Voraussetzung ist, daß der Vorschlag von zehn Kirchenmitgliedern unserer Kirchengemeinde schriftlich unterstützt wird.

Nach der Wahl wird der Kirchenvorstand durch Berufungen ergänzt. Im Kirchenvorstand sollen ja Frauen und Männer, Einheimische und Neubürger, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, Menschen aus verschiedenen Altersgruppen vertreten sein. Die Berufungen können die vorhandene Fachkompetenz des Gremiums durch besondere Fähigkeiten einzelner erweitern.

Stellen auch Sie sich unserer Kirchengemeinde zur Verfügung. Schenken Sie uns ein Stück Ihrer Zeit.

Wenn Sie an einer Mitarbeit im Kirchenvorstand interessiert sind, noch Fragen haben oder Näheres wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarramt oder an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde. Sprechen Sie auch mit Mitgliedern des jetzigen Kirchenvorstandes.

Ganz unvorbereitet müssen Sie nicht in diese Aufgabe gehen. Die verschiedenen Einrichtungen der Landeskirche bereiten Seminare, Einführungslehrgänge und Informationsmaterial vor.

Was Sie beachten sollten

20. Dezember 1987 – 10. Januar 1988

Die Wählerlisten werden auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Sie können sich vergewissern, ob Sie in die Wählerliste eingetragen sind.

11. Januar 1988

Wenn Sie wahlberechtigt sind, können Sie bis zu diesem Tag dem Kirchenvorstand Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl vorschlagen. Dazu benötigen Sie zehn Unterschriften von wahlberechtigten Mitgliedern unserer Kirchengemeinde.

28. Februar und 6. März 1988

Die Kandidatenliste sowie Tag, Zeit und Ort der Wahl werden im Gottesdienst bekanntgegeben.

13. März 1988

An diesem Tag findet die Wahl der Kirchenvorstände in den Kirchengemeinden unserer Landeskirche statt. Sie können unter bestimmten Umständen Briefwahl ausüben. Der Antrag auf Briefwahl muß spätestens bis zum 10. März 1988 beim Kirchenvorstand unserer Gemeinde eingehen.

5. Juni 1988

Die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher werden in einem Gottesdienst in ihr Amt eingeführt.

ZEIT FÜR KIRCHE

in Ihrer ev.-luth. Gemeinde

13. März 1988
Kirchenvorstandswahl

VERANSTALTUNGEN IN DEN EINZELNEN PFARRBEZIRKEN

• PFARRBEZIRK I:

Superintendent Dr. Joachim Maßner
Marienstraße 13, Tel. 2 83 92

Gemeindenachmittag St. Marien I,

Frau Engemann: 1. und 3. Montag im Monat, 15 Uhr, An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal).

Gesprächskreis, Frau Maßner:

4. Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr, Kaffee, Tee, Marienstraße 13 (Gemeindesaal).

• PFARRBEZIRK II:

Pastor Heye Heyen
Weißenburger Str. 12, Tel. 4 12 11

Frauenkreis St. Marien II:

3. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr, An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal).

Seniorenkreis St. Marien II:

4. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr, An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal).

• PFARRBEZIRK III:

Pastor Horst Schlüter
Turmstraße 21, Tel. 2 22 42

Frauenkreis I St. Marien III:

1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr, Turmstraße 21 (Gemeindesaal).

Frauenkreis II St. Marien III:

Frau Bergmann: 3. Mittwoch im Monat, 19 Uhr, Turmstraße 21 (Gemeindesaal).

• PFARRBEZIRK IV:

Pastor Martin Sieg
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89

Seniorenkreis St. Marien IV:

2. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr, An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal).

VERANSTALTUNGEN für alle Pfarrbezirke (Diakonin Engemann)

• Bibelkreis: 2. und 4. Dienstag im Monat, 16 Uhr, An der Marienkirche 10 (Klubraum)

VERANSTALTUNGEN für alle Jugendlichen

• Jungschar ASTERIX, CVJM:

jeden Montag, 15.30 bis 17 Uhr, Turmstraße 21

• Jugendgruppe (ab 13 Jahre):

jeden Mittwoch, 15 bis 17 Uhr, An der Marienkirche 10 (Klubraum)

• Jugendkreis:

jeden Freitag um 19.30 Uhr in der Dachwohnung des Pfarrhauses Weißenburger Straße 12 Pastor Heyen

• Teestube für Jugendliche

jeden Donnerstag von 18-21 Uhr, Weißenburger Straße 12 Pastor Heyen

OFFENER ABEND ST. MARIEN

Montag, 1. Februar 1988, 20 Uhr

'VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN CHRISTEN, JUDEN UND ARABERN IN PALÄSTINA'

– Erfahrungen der Evangelischen Studentengemeinde (Osnabrück) mit schwierigen Partnerschaften –

FARB-DIAS-VORTRAG mit DISKUSSION

Studentenpfarrer Werner Wasmuth mit einigen Studenten

Montag, 7. März 1988, 20 Uhr

'CHRISTEN ZWISCHEN JESUS, MARX UND MOHAMMED'

– Die Äthiopische Kirche im politischen und religiösen Spannungsfeld –

Dr. Dr. Siegbert Uhlig, Hamburg/Osnabrück

Montag, 11. April 1988, 20 Uhr

'DER MENSCH ALS BILD GOTTES?'

Prof. Dr. Horst Georg Pöhlmann, Osnabrück

Montag, 9. Mai 1988, 20 Uhr

'POLITIK UND KIRCHE'

– Lösungswege im Widerstreit der Meinungen –

Prof. Dr. Wolf-D. Hauschild, Münster/Osnabrück

GESPRÄCHSLEITUNG: Pastor Martin Sieg

Alle Veranstaltungen finden im großen Gemeindesaal, An der Marienkirche 6-9, statt.

Fest - Kalender

Tauchnitz

Heiligabend

Donnerstag, den 24.Dezember 1987

In der Bergkirche

* 14.3o Uhr Christvesper(besonders für Kinder)Pastor Heyen

In der Dominikanerkirche

15.45 Uhr Weihnachtsliedersingen der Marienkantorei

* 16.oo Uhr Christvesper.Es spielt die Bläsergruppe St.Marien Landessuperintendent Dr. Sprondel

17.oo Uhr Weihnachtssingen der Marienkantorei im Stadtkrankenhaus

* 18.oo Uhr Christvesper.Es spielt die Bläsergruppe St.Marien Superintendent Dr.Maßner

* 23.oo Uhr Christvesper.Es spielt die Bläsergruppe St.Marien Pastor Sieg

Weihnachten

Freitag, den 25. Dezember 1987

In der Bergkirche

* 1o.oo Uhr Hauptgottesdienst Pastor Miege

Sonnabend, den 26. Dezember 1987

In der Bergkirche

* 1o.oo Uhr Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl.Es singt die Marienkantorei Pastor Heyen

Sonntag, den 27.Dezember 1987

In der Bergkirche

* 1o.oo Uhr Hauptgottesdienst Pastor Maßmann

Silvester

Donnerstag,den 31.Dezember 1987

* 17.oo Uhr Jahresschlußgottesdienst mit Heiligem Abendmahl Superintendent Dr. Maßner

Neujahr

Freitag, den 1. Januar 1988

12.oo Uhr Turmblasen

* 17.oo Uhr Gottesdienst Pastor Miege

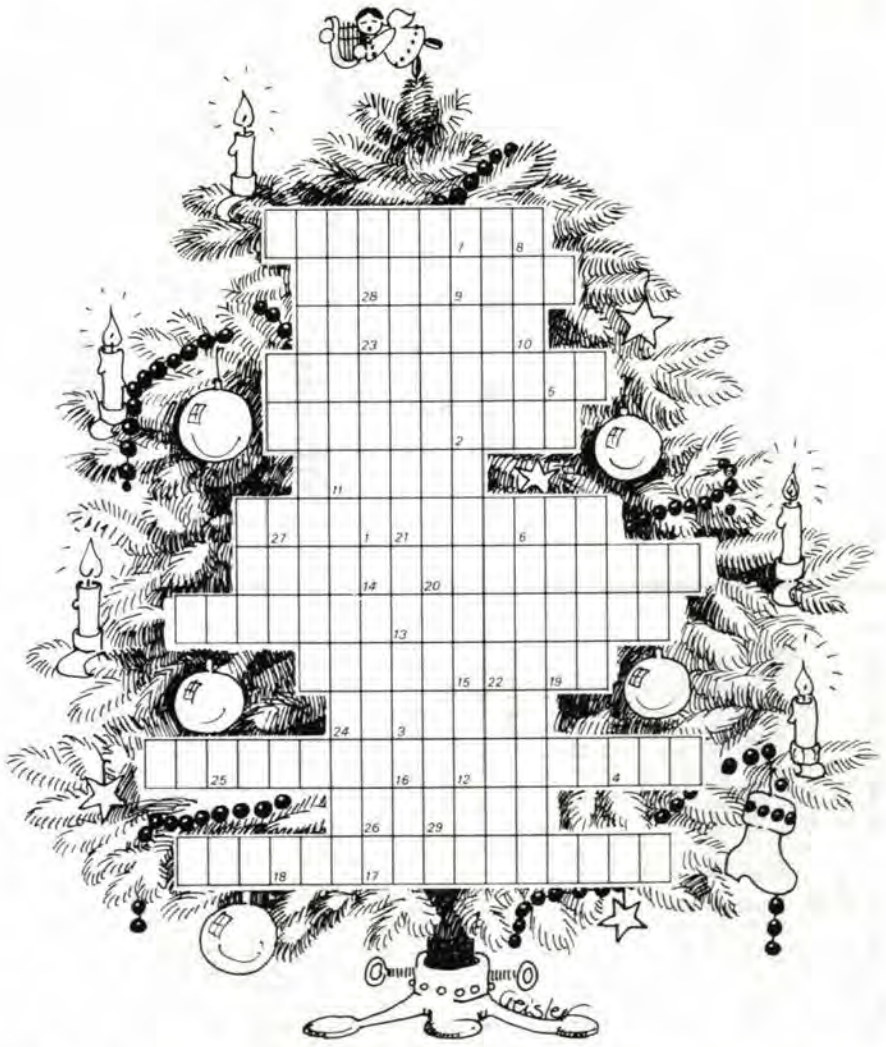
D A N K

FÜR KIRCHENSTEUER UND MITARBEIT

Die Landeskirche und die Kirchengemeinde danken allen, die Kirchensteuer gezahlt, Kirchgeld gegeben und Spenden beigetragen haben. Sie haben mit diesem Geld die Arbeit der Kirche in den Gemeinden, in den übergemeindlichen Diensten und in der Oekumene ermöglicht. Das Geld kommt Menschen zugute: in der Gemeindearbeit, in Gottesdienst und Kirchenmusik, in der Betreuung von Kindern und alten Menschen, von Notleidenden und Kranken, in der Lebenshilfe der Beratungsstellen, in der Unterstützung von Menschen in unserer Nachbarschaft, in den Partnerkirchen, in der Diaspora und in der Dritten Welt. Die große Vielfalt unserer kirchlichen Arbeit, dir für alle Menschen offen ist, könnte ohne die verläßliche finanzielle Hilfe vieler nicht geleistet werden. Ganz herzlich danken wir denen, die durch ihre persönliche Mitarbeit und ihren Einsatz am Aufbau der Gemeinde mitwirken. Hierbei denken wir besonders an alle, die nicht allein mit Geld, sondern auf vielerlei andere Weise ihren Beitrag zum Leben in der Gemeinde und zum Dienst der Kirche leisten.

Der Kirchenvorstand

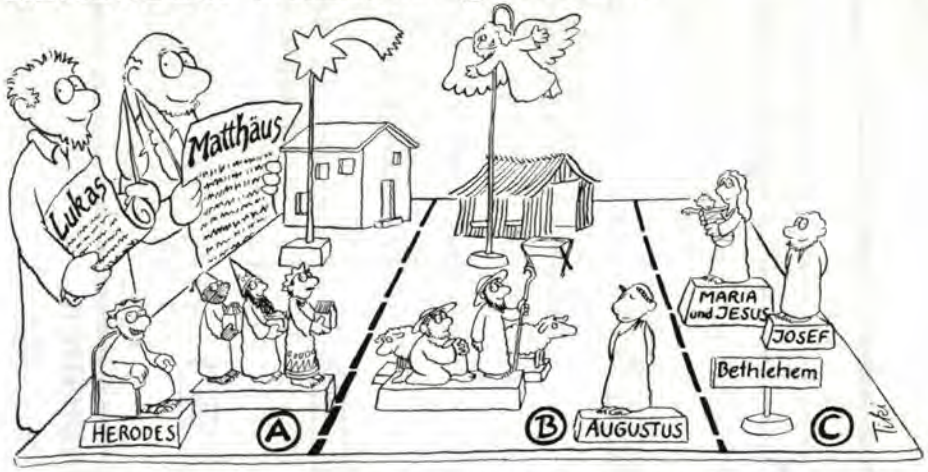
Weihnachtsrätsel von Ruth Mäule



In die Felder des Weihnachtsbaumes ist von links nach rechts fortlaufend der Beginn der Engelsbotschaft auf dem Hirtenfeld bei Bethlehem einzutragen (im ersten Teil des zweiten Kapitels des Lukasevangeliums, nach der Lutherübersetzung). Für Umlaute sind zwei Felder, für ß = ss zu verwenden.
Die Buchstaben der Felder 1 bis 29 ergeben, in der richtigen Reihenfolge gelesen, den Anfang eines altbekannten Weihnachtsliedes.

Auflösung: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich

Ratebild zur Weihnachtsgeschichte



Zweimal wird die Weihnachtsgeschichte in der Bibel erzählt: Im Lukas- und im Matthäusevangelium. Welche Gegenstände und Figuren dieser Krippe finden sich nur bei Lukas, welche nur bei Matthäus und welche bei beiden?
Zu schwer? Einfach in der Bibel nachlesen (Lukas 2 und Matthäus 1, 18f.)!

Auflösung: A – Matthäus; B – Lukas; C – beide

Apfelnikolaus

Als Tischschmuck oder Mitbringsel

Auf einen mittelgroßen Apfel wird per Zahnstocher eine Walnuß gesteckt. Ein roter Kreppstreifen wird mit einem Faden so zwischen Apfel und Nuß gebunden, daß der eine Rand der Längsseite genau auf der Tischplatte aufliegt und der andere einen Kragen darstellt. Nun erhält der Nikolaus noch ein aufgemaltes Gesicht, einen Wattebart und eine Zipfelmütze aus Kreppapier mit Watterand. Ein Tannenzweigchen stellt seine Rute dar und wird durch den Kreppmantel in die Seite des Apfels gesteckt.

Ruth Mäule

ÜBER DEN KIRCHTURM HINAUS

Zusammengestellt von Pastor Martin Sieg

BISCHOF STOLL FÜR GEMEINSAMES ABENDMAHL

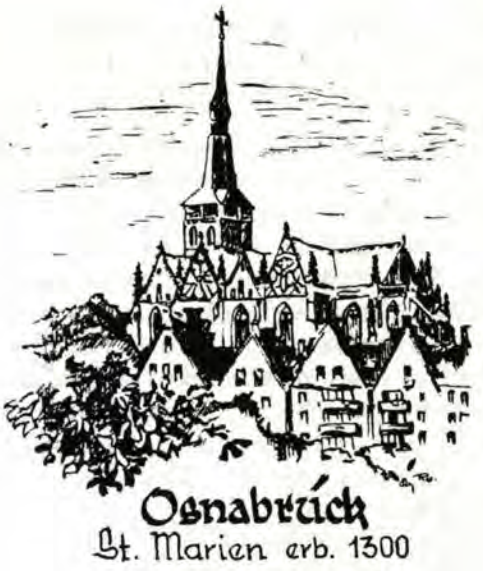
Generalsynode der VELKD in Stadhagen

Stadthagen. Der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Karlheinz Stoll (Schleswig), hat sich mit Entschiedenheit für ein gemeinsames Abendmahl aller Christen eingesetzt. Vor der lutherischen Generalsynode in Stadthagen bei Hannover sagte Stoll am 18. Okt., der 'eigentliche Skandal' der Kirchenspaltung bestehe nicht in der Existenz unterschiedlicher Kirchen, sondern in der Trennung beim Abendmahl.

Bischof Stoll forderte die Kirchen dazu auf, bei ihren Bemühungen um Einheit nicht theologischen Gesprächen allein Vorrang zu geben, sondern 'mindestens parallel' dazu ihre Hauptgottesdienste und das Abendmahl für Gläubige anderer Konfessionen zu öffnen. Die könne viel 'symbolische Kraft' entwickeln. Die theologischen Gespräche hingegen dauerten 'sehr lange' und erweckten 'beim Kirchenvolk kaum Leidenschaft'.

Keine institutionelle Einheit

Zugleich betonte der Leitende Bischof, daß es bei der Einheit nicht um eine institutionelle Einheit etwa unter der Führung des Papstes gehe, sondern um eine 'Einigung' im Sinne einer 'gegenseitigen Anerkennung als Schwesterkirchen'. Vorstellungen einer notwendigen institutionellen Einheit nannte Stoll eine 'gefährliche Verwirrung'. Nach Luthers Überzeugung existiere 'die eine Kirche des Glaubens' in verschiedenen kirchlichen Gestalten. Der Heilige Geist wirke nicht trotz der Vielfalt, sondern gerade durch die Vielfalt. Als 'Skandal' bezeichnete der Bischof es auch, daß Kirchen oder christliche Gemeinschaften gegeneinander missionierten, 'um Getaufte frömmer oder wenigstens anderschristlich sein zu lassen.'



Ein wichtiges Signal für die weltweite ökumenische Bewegung

ABENDMAHLSGEMEINSCHAFT VOLLZOGEN

Nürnberg (epd). Das lange Neben- und manchmal Gegeneinander von Lutheranern und Methodisten ist endgültig vorbei: In einem fast zweieinhalbstündigen Gottesdienst in der Nürnberger St.-Lorenz-Kirche wurde die Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft zwischen der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD), den in der Arnoldshainer Konferenz zusammgengeschlossenen zwölf Kirchen und der Evangelisch-methodistischen Kirche vollzogen. Fünf am Gottesdienst mitwirkende Bischöfe äußerten die Hoffnung, daß damit ein wichtiges Signal für die weltweite ökumenische Bewegung gegeben wurde.

...

Der Leitende Bischof der VELKD, Karlheinz Stoll (Schleswig), sagte, mit der Abendmahlsgemeinschaft werde ein Exempel 'zur Einigung der Kirchen und zur Einheit im universalen Leib Christi' gegeben. Der Vorsitzende der Arnoldshainer Konferenz, Landesbischof Klaus Engelhardt (Karlsruhe), merkte an, Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft habe nur dann einen Sinn, 'wenn wir nicht einander vereinnahmen wollen, sondern uns von den bereichernden Christuserfahrungen der anderen und von ihren Kümmernissen und Nöten mit betroffen sein lassen'....

ÖKUMENISCHES FORUM GEPLANT
Thema: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Frankfurt a.M. Die Kirchen in der Bundesrepublik werden 1988 ein gemeinsames Forum zum Thema 'Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung' veranstalten. Wie die Ökumenische Centrale am 11. September in Frankfurt mitteilte, hat dies die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen bei ihrer jüngsten Sitzung in Bonn beschlossen. Das Leitwort für das Forum stammt von dem alttestamentlichen Propheten Jesaja und lautet 'Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein'. Dem Vorbereitungsausschuß für die geplante Konferenz gehören 27 Vertreter der evangelischen, römisch-katholischen, orthodoxen sowie der Freikirchen an. Gemeinsame Vorsitzende des Ausschusses sind der evangelische Bischof Hans-Gernot Jung (Kassel), der römisch-katholische Bischof Josef Homeyer und der Unitätsdirektor Pfarrer Hans-Beat Motel von der Herrnhuter Brüdergemeinde (Bad Boll).
...

Wie es weiter heißt, solle das Forum der bundesdeutschen Kirchen ein Beitrag zu dem weltweiten 'konziliaren Prozeß' sein. Dieser 'konziliare Prozeß' soll über eine für 1989 geplante Tagung der Konferenz Europäischer Kirchen und des Rates der Katholischen Europäischen Bischofskonferenzen zu einer für 1990 vorgesehenen Weltversammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung führen....

ÖRK FORDERT 'THEOLOGIE DER NATUR'
Kirchen zum Einsatz für die Schöpfung aufgefordert

Genf. Zum verstärkten Einsatz für die Schöpfung und gegen die Zerstörung der Natur hat der Ökumenische Rat der Kirchen seine 310 Mitgliedskirchen aufgefordert. Es fehle den Kirchen derzeit an einer 'glaubwürdigen Theologie der Natur', heißt es in einem am 23. September in Genf bekannt gewordenen Informationsbrief des Weltkirchenrates. Die Kirchen hätten in der Vergangenheit der politischen 'Unfähigkeit, für die Überlebensfähigkeit aller zu sorgen', zuwenig entgegengearbeitet. Auch sei die Tatsache, 'daß Gott unter der Zerstörung seiner Schöpfung leidet', ungenügend berücksichtigt worden, wird in dem Brief festgestellt.

Den Schaden für die Erde durch die 'Zerstörung der Schöpfung' in den letzten Jahrzehnten führt der Weltkirchenrat unter anderem auf die menschliche Habgier zurück, durch die mehr Güter produziert als wirklich gebraucht würden. Der Mensch habe sich zunehmend als Mittelpunkt und Krone der Schöpfung gesehen und deshalb rücksichtslos alle anderen Geschöpfe unterworfen, heißt es weiter.

Erschreckt zeigen sich die Genfer Theologen in diesem Zusammenhang auch über die 'Faszination der Genmanipulation' sowie den friedlichen Gebrauch der Atomenergie, deren Folgen und Risiken für die Gesamtheit der Schöpfung nicht absehbar seien. Der Weltkirchenrat kündigt an, den Einsatz für 'die Wiederherstellung der Ganzheit der Schöpfung' künftig neben dem Kampf um Frieden und Gerechtigkeit als Schwerpunktthema zu behandeln. Dazu soll eine Theologie der Natur entworfen werden, die die Erkenntnisse der Bibelforschung und den Dialog mit nichtchristlichen Religionen miteinbezieht.

BEHUTSAME ANPASSUNG
Luthers Kleiner Katechismus in modernisierter Form

Hannover. Der kleine Katechismus Martin Luthers ist jetzt behutsam modernisiert worden. Wie die Vereinigte Evangelische Kirche Deutschlands (VELKD) am 3. Sept. in Hannover mitteilte, ist ab sofort die revidierte Ausgabe für den Religions- und Konfirmandenunterricht erhältlich. VELKD-Sprecher Jürgen Jeziorowski erklärte gegenüber epd, auf die modernisierte Fassung hätten sich in jahrelangen Beratungen die evangelischen Landeskirchen in der Bundesrepublik und der DDR geeinigt. Dabei sollte Luthers sprachschöpferische Leistung

erhalten bleiben, aber zugleich ein Mindestmaß an Verständlichkeit für unsere Zeit erreicht werden. Der revidierte Katechismus ist im Lutherischen Verlagshaus (Hannover) und im Luther-Verlag (Bielefeld) erschienen.

HAMM-BRÜCHER: KIRCHENTAG SOLL PAUSE MACHEN

Bonn. Für kleinere Kirchentage in den Landeskirchen und einen Abstand von vier Jahren zwischen den Großveranstaltungen, die bisher in jedem zweiten Jahr stattfanden, hat sich Hildegard-Hamm-Brücher ausgesprochen. Nach Ansicht der FDP-Politikerin, die seit 16 Jahren dem Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages und gegenwärtig auch der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angehört, ist die große prostestantische Laienbewegung 'nicht nur quantitativ, sondern auch auch inhaltlich an ihre Grenzen gelangt'. Jetzt sollten die Organisatoren nach dem Beispiel des Katholikentages eine Pause einlegen und den Zwei-Jahres-Turnus einmal unterbrechen. Auf den drei letzten großen Kirchentagen, zu denen jeweils weit über 100.000 Menschen gekommen waren, habe sich gezeigt, daß eine Erneuerung dieser Bewegung dringend erforderlich sei. Dazu gehöre auch eine bewußte 'Erziehung zur Toleranz', erklärte Frau Hamm-Brücher am 9. September in Bonn.

Zur allgemeinen Lage des Protestantismus sagte die EKD-Synodale, man erlebe seit Jahren eine 'seltsame Phasenverschiebung des Bewußtseins'. Unter Vorgabe, daß die Kirche im Dritten Reich versagt habe, seien viele Gruppen bereit, den ihrer Ansicht nach damals 'versäumten Widerstand' heute nachzuholen, zum Beispiel durch Sitzblokaden. Eine weitere innerkirchliche Konfrontation ergebe sich daraus, daß 'konverservative, envangelikale' Gruppen im Protestantismus häufig als 'Hausmacht der CSU' angesehen würden und ökumenisch orientierte Kräfte wie etwa der Kirchentag als Sympathisanten der SPD.

GEBET FÜR POLITIKER

Kiel. Die Kirchenleitung der nordelbischen evangelischen Kirche hat ein Gebet zur Situation nach dem Tode des ehemaligen Ministerpräsidenten Uwe Barschel entworfen. Es wurde am 18. Oktober in den evangelischen Gemeinden Schleswig -Holsteins und Hamburgs gebetet. Der Teil, der sich auf die Politik bezieht, hat folgenden Wortlaut:

Herr, unser Gott, Schlimmes ist passiert in unserem Land. Im politischen Kampf um Macht und Stimmen ist die Ehre von Menschen aufs Spiel gesetzt worden. Dein gutes Gebot, das Ruf und Ansehen von Menschen schützt, ist verletzt worden. Unter dieser Rücksichtslosigkeit und Feindschaft leiden wir. Deshalb rufen wir dich an und bitten dich um den Geist des Respektes füreinander über die Gräben unterschiedlicher Überzeugung hinweg.

Herr, unser Gott, wir leben in einer Zeit, in der Politik alles durchdringt und bestimmt. Politik scheint jeden Preis fordern zu dürfen. Wir bitten dich um den Geist der Mäßigung, besonders für die politisch Verantwortlichen. Laß sie alle erkennen und ernst nehmen, daß Macht nur auf Zeit gegeben wird und ihr Mandat ein Auftrag für Menschen ist.

Herr, unser Gott, wir sind dankbar für die demokratische Ordnung, in der wir leben. Sie hat keine lange Tradition. Laß uns erkennen, daß wir alle für sie verantwortlich sind. Gib uns Mut, in Fairneß und Ehrlichkeit für sie einzutreten. Laß uns dankbar die Menschen achten, die sich als Politiker für unser Gemeinwesen einsetzen.

Herr, unser Gott, viele Menschen sind ratlos. Auf uns allen lastet die Frage: Wie soll es weitergehen? Bewahre uns — besonders junge Menschen — vor Verachtung und Gleichgültigkeit. Laß uns einen neuen Anfang finden in Menschlichkeit, Gerechtigkeit und in der Fähigkeit zum Dialog.(...)

HERRN
VOSS HELMUT
ANTON-BRUCKNER-STR. 3
4500 OSNABRÜCK

Lateinamerika

Brot für die Welt
...daß alle leben
Projekt Nr. 05093

Ort/Land:
Bundesstaat Acre/Brasilien

Träger:
Conselho Indigenista Missionário (CIMI)

Das Überleben und Leben der Indianer sichern

Nach brasilianischem Gesetz haben die Indianer ein Recht auf das Land, auf dem sie traditionellerweise leben oder das ihnen innerhalb eines Reservates zugesprochen wurde. Wenn es jedoch um die „Interessen Brasiliens" geht, gilt dieses Recht wenig. Immer mehr Indianerreservate werden freigegeben, um durch die Erschließung ihrer Bodenschätze die wirtschaftliche Entwicklung des Landes voranzutreiben. Dies bedeutet, daß die Landrechte der Indianervölker im Amazonastiefland akut bedroht sind. Alkoholismus, Prostitution und Zivilisationskrankheiten führen den Prozeß der Vernichtung der indianischen Lebensform zu Ende, der mit der Rodung der Wälder beginnt.

Der Conselho Indigenista Missionário (CIMI – Indianermissionsrat) – 1972 auf Initiative der brasilianischen Bischofskonferenz gegründet – setzt sich dafür ein, daß das Recht auf Land und Selbstbestimmung der indianischen Völker respektiert und ihre Kultur erhalten wird und daß in der breiten Bevölkerung ein Bewußtsein für die Probleme der diskriminierten Urbevölkerung wächst.

Im Bundesstaat Acre bemüht sich CIMI zusammen mit der Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil (Evangelisch-Lutherische Kirche Brasiliens) neben der Absicherung der Landrechte um eine Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen der Indianer. Dazu gehören vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen, die Ausbildung von indianischen Gesundheitshelfern und die Wiederbelebung der indianischen Heilkunst. Für die Reservatsschulen sollen eigene Lehrer ausgebildet werden. Die 7 500 Indianer, die im Projektgebiet leben, bestreiten ihren Lebensunterhalt vor allem durch Jagd, Fischfang, Ackerbau und Kautschuksammeln. Sie sind darauf angewiesen, einige dieser Produkte zu verkaufen und werden dabei von CIMI beraten.

Foto: Walter Sass

SPENDEN auf Konto: Stadtsparkasse Osnabrück, Konto.-Nr. 14 555 an: Ev.-luth. Gesamtverband Osnabrück, Vermerk „Brot für die Welt", sowie an die Pfarrämter und in den Gottesdiensten.

Misereor	DM 140 468,–
BROT FÜR DIE WELT	155 500,–
	DM 295 968,–